

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 170. Halle, Freitag den 24. Juli 1857.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Juli. Se. Majestät der König ist als vollständig hergestellt zu betrachten und nimmt, wie sonst, an den Unterhaltungen des Hofes Theil. Vorzugsweise widmet der König seiner kaiserlichen Schwester ganz besondere Aufmerksamkeit.

Wie der „Presl. Jtg.“ von hier geschrieben wird, ist so eben für den Wohlstand eine nicht unwichtige Bestimmung erlassen worden, welche geeignet ist, eine wesentliche Erleichterung zu bieten. Bei der Durchfuhr von Wolle soll, wenn sie auf Eisenbahnen befördert wird, einstweilen vom Wagenverschluss und von der Personalbegleitung abgesehen werden. Jedoch sollen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, daß zur Umgehung des Ausgangszolles von inländischer Wolle solche auf dem Transpote durch das Vereinsgebiet der zum Durchgange angemeldet und ohne Wagenverschluss zu befördernden Wolle nicht beigegeben werden kann.

Die bei den Linien-Cavallerieregimenten zur Anwendung kommende Maßregel, wonach zur Vermeidung von nachträglichen späten Einstellungen roher Rekruten eine Anzahl von ältest gebienten Mannschaften zur Disposition der Truppenheile ohne Gehalt beurlaubt wird, soll, wie die „Dfpr. Jtg.“ berichtet, vom nächsten Ersatzgefellungstermine ab auch bei der Linieninfanterie und Artillerie eingeführt werden. Demnach dürfen aus den ältest gebienten Mannschaften bis zu 5 Mann auf die Compagnie bez. Batterie zur Disposition der Regimenter auf unbestimmte Zeit beurlaubt und je nach dem Bedarfe durch directe Ordre wieder zum Dienste einberufen werden.

Aus Preußen, d. 18. Juli. Schreibt man den „G. N.“: Der „Frageplan“ der bei uns reactivirenden Kirchenvisitationen, „des Centrum aller Kirchenzucht und aller Kirchenordnung“, wie sie wohlgefällig von der kirchlichen Reactionspartei genannt werden, ist nach und nach aus den geistlichen Händen, die gedruckte Exemplare davon besitzen, in weltliche gedrungen. Dies setzt mich in den Stand, einige wichtigste jener Fragen Ihnen mitzutheilen; sie lauten wörtlich: „Hat er (der Pastor) im Anter oder vorher eine besonders bemerkenswerthe theologische oder christliche Entwicklung durchgemacht? Welcher literarischer Hülfsmittel bedient er sich bei'm Studium der heiligen Schrift? Ist er Mitglied von christlichen, wissenschaftlichen, geselligen oder andern Vereinen, und von welchen? Hält er in seinem Hause das Tischgebet und regelmäßige tägliche Hausandachten? Wird Hausandacht geübt und gepflegt? Welche Andachts- und Erbauungsbücher finden sich in der Gemeinde? Ob Abweichungen von der gewöhnlichen Ordnung vorgenommen (Christ-Netten). Finden liturgische Gottesdienste statt? Findet persönliche Anmeldung zum heiligen Abendmahle statt? Gibt es Kirchen- und Abendmahlsverächter? Privatbeichte, wird sie noch gesucht und gewährt? Wird Privatabsolution erteilt? Finden sich noch alte Reste oder neue Anfänge von Kirchenzucht?“

Frankfurt a. M., d. 21. Juli. Die Sympathie für die schleswig-holsteinischen Beamten ist in ferrem Zunehmen. Nicht nur, daß bei allen Redaktionen die Beiträge sehr reichlich fließen und die Erträgnisse der zu diesem Zweck hier und in der Umgegend veranstalteten Konzerte und Gesangsproduktionen recht ergiebig sind, beginnen jetzt auch die Wirthe Sammelbüchlein in ihren Lokalitäten aufzustellen, deren Inhalt dem Altonaer Komitee direkt zugesandt werden soll.

Frankfurt a. M., d. 22. Juli. (Tel. Dep.) Nach hier eingegangenen Nachrichten wird der Kaiser von Russland am 26. d. M. in Potsdam eintreffen.

Hannover. Die Zeitung für Norddeutschland bringt zu ihrem gestrigen Bericht über die gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Bürgervorsteher folgende wie es scheint amtliche Berichtigung: 1) Der Ausdruck: Se. Maj. hätten „befürchten“ müssen, mit dem Magistrat oder den Bürgervorstehern auf dem Schützenfeste zusammenzutreffen, ist nicht vorgekommen, vielmehr nur geäußert, daß bei dem

Besuche des Festes Berührungen mit Mitgliedern des Magistrats und Bürgervorsteher-Kollegiums vorzukommen pflegten. 2) Von einem Ausbruch des „höchsten Missfallens“ ist nicht die Rede gewesen. Endlich ist 3) nicht mitgeteilt, daß der Stadtdirektor dem Minister gegenüber sofort in seinem und des Magistrats Namen gegen die in der Eröffnung liegenden Vorwürfe „Bewahrung“ eingelegt habe, vielmehr vorgetragen, daß der Stadtdirektor auf die Eröffnung erwidert habe, wie seiner Ueberzeugung nach die Mitglieder des Magistrats der Vorwurf prinzipieller Opposition ebenso wenig verdienten wie er selbst.

Schleswig-Holstein. „Flyeposten“ und „Faedrelandet“ melden gerüchweise, daß die holländische Stände-Versammlung zum 17. August werde zusammenberufen werden.

Wien, d. 22. Juli. (Tel. Dep.) Der griechische Gesandte am österreichischen und preussischen Hofe, Constantin Skinas, ist vergangene Nacht hier plötzlich in Folge einer Herzlähmung gestorben.

Italien.

Aus den römischen Staaten schreibt man der „Desterr. Jtg.“, daß die Unzufriedenheit über die Nichterfüllung der auf die Reise des Papstes gelegten Hoffnungen im Zunehmen ist. Fast alle angeesehenen Familien von Bologna haben sich aufs Land zurückgezogen, um ein sichtbares Zeichen ihres Missthumes zu geben, daß die in verschiedenen Kreisen dringend gemachten Vorstellungen kein Gehör gefunden haben.

Die „Gazzetta ufficiale di Milano“ meldet, in Genua sei es noch nicht völlig ruhig. In der Nacht auf den 15. d. M. zeigte sich eine verdächtige Bewegung beim Fort Duezzi. Die Wache schoß auf mehrmaligen Anruf eine Kugel ab, deren Schuß, wie man vermuthet, durch einen Pistolenschuß erwidert wurde. Eine ähnliche verdächtige Bewegung zeigte sich beim Fort Matti, nur wurde nicht geschossen. Die Patrouillen verfolgten vergebens die Spur der Flüchtigen.

Frankreich.

Paris, d. 21. Juli. Es sind wieder neue Verhaftungen aus Anlaß des Komplottes der Italiener vorgenommen worden. — Die Regierung fährt fort, mit großer Strenge gegen die Presse zu verfahren. — Die nach Paris gebrachten sterblichen Ueberreste des Vaters des Kaisers, des Prinzen Jerome Napoleon Karl, sind gestern im Beisein des Hofstaates des Kaisers und der französischen Prinzen in der Svalidenkirche beigesetzt worden. Der Verstorbenen, der den Titel Prince de Montfort führte, war bekanntlich der älteste Sohn des Prinzen Jerome und stand bis zu seinem Tode, der 1847 erfolgte, als Infanterie-Oberst in württembergischen Diensten. — Der gefrigger „Moniteur“ veröffentlicht den unter dem 10. Juni zwischen Frankreich und dem Großherzogthum Luxemburg abgeschlossenen, am 3. Juli ratifizirten Vertrag wegen Baues einer internationalen Eisenbahn. Die Hauptbestimmung desselben geht dahin, daß die französische Eisenbahngesellschaft in der Richtung nach Luxemburg die Zweigbahn von Metz nach Thionville bis zur luxemburgischen Grenze fortbauge, während die Regierung des Großherzogthums auf ihrem Gebiete die meher Bahn fortsetzt. Der Verbindungspunkt der französischen und luxemburger Bahn liegt 131 Metres 30 Centimetres westlich vom dubelanger Walde. Die Arbeiten sollen auf den beiden Seiten so betrieben werden, daß sie gleichzeitig und spätestens in zwei Jahren, vom Tage der Ratifizirung des Vertrages an gerechnet, vollendet sind.

Paris, d. 22. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die hiesige Polizei seit länger als einem Monat Beweise von einem in London gegen das Leben des Kaisers angezettelten Komplott in Händen gehabt hat. Drei Italiener, welche mit der Ausführung des Planes beauftragt waren, sind in Paris verhaftet worden. Man hat Waffen in Beschlag genommen. Die Schuldigen haben die Namen



ihrer Mitverschorenen preisgegeben. Die gerichtliche Verfolgung ist indes damals suspendirt worden, um die Wahlen nicht zu beeinflussen. Heute ist die Verfolgung wieder aufgenommen worden. Die Anklage ist erhoben gegen Tibabi, Bartolotti, Grilli, Mazzini, Ledru Rollin, Massaranti und Campanella.

Großbritannien und Zeland.

London, d. 20. Juli. „Morning Chronicle“ macht mit fetter Schrift folgende Mittheilung: „Unter gewöhnlichen Verhältnissen würden wir mit großem Misstrauen allen jenen Gerüchten aus Indien ein Ohr leihen, die vor dem Eintreffen einer directen Ueberlandpost auftauchen, da es fast unmöglich scheint, daß auf anderem Wege schnellere Privatberichte einlaufen könnten. Seitdem man jedoch weiß, daß zur Zeit des Krimkrieges gewisse Handelshäuser vermittlest ihrer Verbindungen in Rußland Berichte aus Indien um 5 Tage früher erhielten, als es uns hier zu Lande mit Hilfe der schnellsten Dampfer und der Telegraphen bisher möglich war, halten wir es für unsere Pflicht, die Thatfache zu erwähnen, daß in gewissen Kreisen, die in Allem, was sich auf Kriegsrüstungen bezieht, gut unterrichtet sein sollten, seit gestern Abend das Gerücht verbreitet ist, es habe sich die ganze Armee von Bombay empört und der beinahe allgemein gewordenen Meuterei der Armee von Bengal angeschlossen. — Wir wiederholen es, daß diese traurige Neuigkeit uns einstweilen als bloßes Gerücht zugekommen ist.“

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 16. Juli. Es sind wieder Berichte vom Kaukasus über den Einmarsch russischer Truppen in das transkubanische Gebiet und die Operationen der Detachements Adagum und Maikop eingetroffen. Beide sind mit der Erbauung einer Festung beschäftigt, was die Tscherkessen nicht zu verhindern vermögen. Die Natuschajen und Schapugon machen außerordentliche Anstrengungen, da sie zehn Geschütze auf Lafetten mit Bedienung nach europäischer Art ins Feld gegen die Russen führten, andere Geschütze werden noch auf Wagen gefahren. Die Tscherkessen beunruhigten fortwährend das russische Lager inmitten des Waldes. Am 30. Mai versuchten die Tscherkessen einen Angriff mit ihrer gesammten Artillerie und warfen ungefähr 70 Geschosse in das russische Lager. Die europäische Abenteuerer angeführt, sind vorsichtiger geworden, und halten sich fern von den Russen. Die Befestigungsarbeiten der letzteren wurden fortgesetzt. Das Detachement am Flusse Bielaj ist ebenfalls mit Erbauung einer Festung am Ausgange des Engpasses Maikop beschäftigt, obschon hier der Feind heftigeren Widerstand leistete. Am 2. Juni hatte eine aus dem Lager der Russen nach der Station Bengine geschickte Colonne ein Scharmügel zu bestehen. Eine andere, welche Bauholz einholen sollte, wurde ebenfalls überfallen; die Tscherkessen versuchten sogar das Gros der russischen Truppen anzugreifen. Am 8. Juni sammelte sich eine Schaar am langen Walde und griff das Lager der Russen an. Die Tscherkessen kämpften wacker, wie der russische Bericht sagt, mit dem Säbel in der Faust, wichen aber vor der Uebermacht des Kartätschen-Feuers und 600 Kosaken mit Verlust zurück. Die Russen verloren 1 Offizier und 25 Gemeine.

Afien.

Dem „Pays“ wird berichtet, daß der Hof von Jeddo beschlossen hat, einen außerordentlichen Gesandten nach Europa zu schicken. Die Wahl fiel auf den Gouverneur von Simoda, einen intelligenten Mann, der fähig ist, die europäischen Dinge zu würdigen und der japanischen Regierung darüber Bericht zu erstatten.

Vermischtes.

— Bonn, d. 18. Juli. Die Vorbereitungen zum Empfange der Naturforscher Deutschlands, welche ihre diesjährige Generalversammlung abermals in den Mauern Bonns feiern werden, sind im gedeihlichen Fortgang begriffen. Die Staatsregierung hat eine sehr erhebliche Summe zu diesem Zweck bewilligt, und nach den bereits eintreffenden Meldungen wird diese Versammlung in diesem Jahre eine überaus zahlreiche und glänzende werden.

— In Erlangen starb vor einigen Tagen der Professor der Chemie und Physik Hofrath Kastner (von 1812—18 in Halle); am 15. d. Mts. in Wien der bekannte sehr fruchtbare Componist und Claviermeister Carl Czerny.

— Berlin. Wie der „Publ.“ erzählt, befindet sich im hiesigen Friedrich-Wilhelms-Hospital ein Hospitalit Namens Gebauer (Stube 51), welcher als Soldat drei Mal den Preußen gedient, drei Mal den Franzosen und ein Mal den Engländern hat dienen müssen, zur Zeit der Hinrichtung Ludwigs XVI. in Paris anwesend war, in Italien in Montecalbo erzogen wurde, — den Prinzen Louis in der Schlacht bei Saalfeld dicht neben sich fallen sah und nach manchen Schicksalen auch 7 Jahre in Algier als Sklave den Pflug ziehen mußte. Dabei hat der jetzt erblindete Mann früher Theologie studirt und nach den Kriegen als Gerichtsschreiber gearbeitet. — Hiesige Blätter brachten dieser Tage wieder folgende Annonce: „Ansehnliche Erbschaft zu Gunsten der Erben des Johann Friedrich Gege oder Göbe, geboren zu Berlin oder Halle um 1760. Die Erben sind gebeten, sich zu wenden: franco in Englischer oder Französischer Sprache an Herrn Ritter von Hofaz, Anwalt in London, 67 Torrington Square.“ Die Sache schmeckt stark nach den bekannten Holländischen Erbschaften.

— Stettin, d. 20. Juli. In der verwichenen Nacht wurde die auf hiesigem Schlosse befindliche Salarienkasse des königlichen Kreisgerichts bestohlen, nach der „Nord. Ztg.“ um ca. 2000 Thlr., nach der „Dst.-Ztg.“ um 1500 Thlr. Die Diebe haben bei diesem Einbruche nicht weniger als 9 Schlösser zum Theil erbrochen, zum Theil durch Nachschlüssel geöffnet und fünf davon nach verübter That wieder verschlossen.

— In Posen veröffentlichte der Graf Hel. Storzewski, daß ihm eine unbekante Person 200 Gulden als den Preis für die beste Satire auf das Kartenspiel eingesandt hat. Die Bedingungen sind folgende: Die Satire muß in gebundener Sprache verfaßt sein und wenigstens 100 Verse enthalten. Das Manuscript soll höchstens bis zum 31. Decbr. l. J. dem General Herrn Franz Morawski in Lubnia bei Lesno zugeschiedt sein.

— Bromberg, d. 18. Juli. Das hiesige königl. Landraths-Amt bringt unterm 16. d. M. eine Verordnung der hiesigen königl. Regierung zur öffentlichen Kenntniß, wonach Gastwirthe, welche einem ihnen von der Polizeibehörde als Trunkenbold namhaft gemachten Individuum Brantwein verabreichen oder demselben auch nur den Aufenthalt in der Gaststube gestatten, mit einer Polizeistrafe von 2—5 Thlrn. und im Wiederholungs-falle mit Konfessionseutzziehung bestraft werden sollen. Gleichzeitig ist angeordnet, daß da, wo ein Bedürfnis guten Biers bemerkbar wird und ein solches im Bereiche ist, den Schankwirthen von der Polizeibehörde die Verpflichtung auferlegt werden soll, solches jederzeit zum Ausschank bereit zu halten.

— Aus Kurhessen, d. 18. Juli. Von dem Kriminalgericht in Juhl a wurde dieser Tage ein empörendes Verbrechen abgeurtheilt. Ein verheiratheter Landhullehrer hatte sich lange Zeit hindurch der allerbösten Unzucht mit den weiblichen Schutkindern schuldig gemacht. Es mußten gegen 30 dieser unerwachsenen Schulumädchen vernommen werden. Der Angeklagte wurde zu Kassation, drei Jahren Zuchthaus und zu je 20 Stockschlägen bei Beginn und Ablauf seiner Strafe verurtheilt. (B. W. 3.)

— Nach Wiener Blättern treibt der Räuberchef Ervinghini, welcher seit neun Jahren der Schrecken der niederen Lombardie ist, fortwährend sein Wesen. Er soll, wie dieselben berichten, eine Bande von ungefähr 40 Köpfen führen, die in den Waffen gut eingübt zu sein scheinen. Bei der Vollziehung seiner Strafanfälle soll er sehr höflich zu Werke gehen. So erzählt man, daß er unlängst einer Dame, welche vor Schrecken in Ohnmacht fiel, ein Flacon mit wohlriechendem Wasser darreichte und andere Reisende sogar mit guten Cigaren beschenkte. Er zeige sich bisweilen auch am Tage in einigen Dorfschaften, wo er nach Bedarf kleine Contributionen erpreffe. Dieser Passator ist ein rüstiger Mann von ungefähr 35 Jahren, Sohn eines Wächters und nicht ohne Bildung, denn er hat einige Jahre die Universität Pavia besucht.

— Am 12. d. durchlief Rissingen das Gerücht, Kaiser Napoleon sei dort incognito angekommen; die Curtise brachte aber bald den Aufschluß, daß der incognito Angekommene ein k. Landrichter, Namens Napoleon Kaiser, war.

— Nach Mittheilungen aus Madrid ist die Erndte in Spanien allgemein gut und wird, wenn nicht starke Ausfuhr stattfindet, Getreide auf 3 Jahr geben.

— Nach der letzten Volkszählung hatte London 2 Mill. 362,236 Einwohner, darunter 1 Mill. 106,538 männliche Individuen. Im verfloffenen Jahre wurden in London 86,833 Kinder geboren; die Zahl der Sterbefälle erreichte 56,786. Im J. 1856 zählte London 60,000 Einwohner mehr als 1855. In London sterben durchschnittlich 169 Personen täglich und alle 5 Minuten wird ein Kind geboren. Täglich ertränken sich 500 Menschen in der Themse. Man berechnete, daß es in London 35,000 Bettler von Profession giebt; zwei Drittheile desselben sind Irländer. Die Gasröhren dieser Riesenstadt haben eine Länge von 1900 engl. Meilen und die 360,000 Gasflammen verbrennen allnächtlich 13 Mill. d. Fuß Gas. Der ungeheure Magen Londons verzehet jährlich 277,000 Hühnen, 30,000 Kälber, 1 Mill. 480,000 Hammel, 34,000 Schweine, 1 Mill. 600,000 Ctr. Getreide, 310 Mill. 464,000 Pfd. Kartoffel, 89 Mill. 672,000 Pfd. Gemüse. Der Fisch-Verbrauch übersteigt alle Begriffe und auch der Verbrauch von Geflügel ist sehr bedeutend. Die Provinz schickt 1 Mill. 281,000 Stücke. Frankreich und die anderen Länder des Continents senden jährlich 70 bis 75 Mill. Eier und 13,000 Käse versehen die Hauptstadt mit Milch und Sahne. London verbraucht 65,000 Pipen Wein, 2 Mill. Gallonen Spirituosen, 43 Mill. 200,000 Gallonen Porter- und Ale-Bier und verbrennt 3 Mill. Tonnen Steinkohlen. 1853 gab es in London 3613 Brauereien, 5279 Wirthshäuser und 13,000 Weinschenken. Um in dieser ungeheuren Stadt die Sicherheit aufrecht zu erhalten, giebt es 6367 Policemen, die 373,968 Pfd. Str. kosten, 13 Polizei-Gerichte, 12 Criminal-Gefängnisse, und über 16,000 Sicherheits-Agenten verschiedener Kategorien. Es werden in London veröffentlicht: 35 wöchentliche „Magazines“, 9 Morgen-, 5 Abend-Zeitungen und 72 Wochen-Zeitschriften. 14,000 Kinder empfangen unentgeltlichen Unterricht.

Gesetz-Sammlung.

Das am 23. Juli ausgegebene 39. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4736. den Allerhöchsten Erlaß vom 9. Juni 1857, betreffend die Verteilung der städtischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der darin bezeichneten, von den Kreisständen des Groß-Deutscherleber Kreises auszuführenden acht Eisenbahnen, und unter

Nr. 4737. das Privilegium wegen Emission von Prioritäts-Obligatlonen der Oberhessischen Eisenbahn-Gesellschaft zum Belaufe von 4,044,900 Thlr. Vom 26. Juni 1857.

W. Salym & Comp., Leipzigerstraße 105/396.

Wir widmen dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir durch Fallissement eines sehr bedeutenden Handlungshauses käuflich in Besitz des ganzen Lagers gekommen sind; es sind alle nur möglichen Stoffe für jede Jahreszeit angemessen vom Solidesten bis zum Nobelfsten vertreten. Wir haben sogleich durch unsere sehr bedeutenden Arbeitskräfte vermittelt zweier Nähmaschinen von dieser überaus schönen und billigen Waare Vorräthe für unser fertiges en gros & en detail Lager arbeiten lassen; was Dauerhaftigkeit und Eleganz anbetrifft, scheuen wir keine Opfer, durch erhöhte Arbeitslöhne den uns bis jetzt so vielseitig gewordenen guten Ruf stets zu bewahren, und liefern wir den geschätzten Besuchern unseres Etablissements laut untenstehendem Preis-Courant jedes fertige Kleidungsstück mindestens 50% billiger, wie es irgend Jemand nur hier im Stande ist. Unser Vorhaben, unsern Kunden diesen sehr bedeutenden Vortheil genießen zu lassen, läßt uns ein recht lebhaftes Geschäft erwarten, welches wir in jeder Art und Weise dankend anerkennen werden.

W. Salym & Comp., Leipzigerstraße 105/396.

Preis-Courant.

Ein **Weinkleid** von gutem rein leinen Drell, schwerem Cord und Rips für 25 *fl.* — eine schwere Cassinet-Hose 1 1/2 *fl.* — Sommer-Buckskin-Hose 2 *fl.* — franz. Velour-Hose in allen Farben 2 1/2 *fl.*
Höcke von Drell für 1 *fl.* — Cord 1 *fl.* — Rips 1 *fl.* — Cassinet 2 1/2 *fl.* — Lüstre 2 *fl.* — Grograin 2 3/4 *fl.* — Gros de Berlin 2 3/4 *fl.* — Sommer-Buckskin 3 1/2 *fl.* — französischem Velour in allen Melangen und Farben 5 1/2 *fl.*
Orloffs, Pelissiers und Naglans von 1 1/2 *fl.* an.
 Ein gutes **Tuch** oder **Buckskin-Weinkleid** 2 3/4 *fl.* — ein feiner **Tuch-Heberrock** auf Lüstre 5 3/4 *fl.* — auf Satin-Chiné 8 *fl.* — auf Westen-Atlas 10 *fl.* — **Orloff, Naglan und Pelissier** aus den feinsten Winterstoffen 6 *fl.* — ein **Frack** von feinem Ectoral-Tuch 6 1/2 *fl.*

Aus **Düffel, Double, Velour, Castorin, Sibiriene** gefertigte Kleidungsstücke zu erstaunend billigen Preisen.

Officier-Paletots, Livré-Höcke, Steppröcke, Haus- und Schlafröcke halten wir stets starkes Lager.

Das Neueste in französischen Herbst-Westen empfangen wir soeben.

Echt amerikanische Regenröcke und englische Reise-Plaid's finden sich in großer Auswahl bei uns vor. Außerdem ist unser Lager mit allen möglichen unverfertigten Herren-Artikeln vollständig versehen und wird jede Bestellung möglichst schnell effectuirt.

W. Salym & Comp., Leipzigerstraße 105/396, Haupt-Depôt fertiger und unverfertigter Herren-Garderobe-Artikel, Leipzigerstraße 105/396.

Eine große Zufendung schwere weiße **Ganfleinwand** in sehr guter Qualität empfehle zu möglichst billigsten Preisen.
E. A. Burkhardt, am Markt.

Mein Lager feiner wie couranter Damentaschen von Leder und Plüsch, so wie eine große Auswahl von **Damenoberchen** und **Näh-Stuis** nach neuester Façon empfehle zu billigen festen Preisen.
Richard Pauly, große Steinstraße Nr. 8.

Fußboden-Glanz-Lack,

ganz geruchfrei, sofort trocknend, von schönstem Glanze, haltbarer wie jeder andere Anstrich. Preis pro Pfund 12 *fl.*
Franz Christoph in Berlin.

Commissions-Lager für Halle a/S.

bei **W. Schrader, Promenade Nr. 16b.**

Mittel gegen Hühneraugen, um dieselben schmerzlos zu beseitigen, empfehle in Schachteln à 5 Sgr.
C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Extra feine Ostfr. Gras-Butter empfiehlt in Käffern und ausgewogen billigt
Oscar Kluge.

Von dem rühmlichst bekannten **Wagenfett** aus der Fabrik der Herren **Fischer & Comp. in Dederstedt** hält stets Lager und empfiehlt solches in Gebinden jeder Größe
Oscar Kluge.

Von schönen reifen **Ananas-Früchten** in schönen großen Pracht-Cremplaren empfing eine neuere Sendung und empfehle solche bestens.
J. Kramm.

Neue saure Gurken in Schocken und einzeln empfiehlt
J. Kramm.

J!

Das **Corps Saxonia** in Halle ladet zu dem am 3. August in Freiburg a/L stattfindenden Stiftungsfeste seine früheren Mitglieder freundlichst ein.
 Halle, den 20. Juli 1857.

J. U.

B. Ulrichi, stud. iur.

Bad Wittekind.
 Heute Freitag **Concert.** Anfang 4 1/2 Uhr.
C. Stöckel, Director.

Paradies.
 Heute Freitag den 24. Juli a. c.
Concert.

Zur Aufführung kommt:
Der musikalische Vielwiser,
 Quodlibet v. J. B. Hamm,
 mit
brillant. Schlussdecoration.
 Anfang 7 Uhr.
C. John,
 Stadtmusikdirector.

Nabeninsel.
 Dienstag den 28. Juli ladet von Nachmittags 3 Uhr an zum **Sternschießen** auf hoher Stange nach **Glaslaternen** freundlichst ein
Natsch.

Ein gut gerittenes militairfrommes Pferd, zum Reiten durch seinen leichten Gang besonders bequem, das auch gut einspännig geht, ist zu verkaufen **Rathhausgasse Nr. 15.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Abschiedsgruß.

(Verspätet.)

Allen lieben Nachbarn und Einwohnern von **Albersroda**, so wie allen Freunden und Gönnern des **Duerfurther Kreises**, sage ich bei meinem Ausscheiden aus meiner lieben Heimath ein herzliches Lebewohl und danke zugleich für die vielen Beweise von Vertrauen, Achtung und Liebe, welche mir in meiner langen Amtsthätigkeit als Richter, als Kreisstadtsmitglied u. s. w. von Hohen und Niederen zu Theil geworden sind. Leider habe auch ich die bittere Erfahrung, die jeder ehrliche Mann machen muß, der das Gute und das Recht mit warmem Herzen verteidigt, machen müssen; denn nicht Alle sind mir liebe Freunde gewesen, Viele auch haben sich mir als böswillige und tückische Feinde gegenüber gestellt, doch sie haben mir nicht schaden können, und deshalb möge ihnen zur Warnung und Lehre dienen: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen“ und: „Böser Keumund Niemandem schadet.“ Noch einmal also rufe ich Euch ein Lebewohl zu, und jeden Hiebemann, den seine Feinde erdrücken wollen, muntere ich auf mit dem Worte:

Auf des Lebens schwerer Reise
 Sei Dir Muth das Lösungswort;
 Nur durch Muth gelangt der Weise
 In der Stürme sichern Bord.
 Und so möge Gott Euch behüten und Euch halten in seinem Schutze!
 Raumburg, den 17. Juli 1857.
Ephraim Magdeburg.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Adeline Bley,
Friedrich Dönitz,
 Verlobte.

Doeblich. Dobis.

Todes-Anzeige.

Sansf und gottergeben entschlief heute nach längeren Leiden an einem Magenübel unsere inniggeliebte Gattin, Mutter und Großmutter, **Christiane Amalie Gehry** geb. **Sippe** im angetretenen 70sten Lebensjahre. Wer die Verkärte kannte, wird unsern tiefen Schmerz empfinden, und uns ein stilles Beileid nicht verjagen.

Wiehe in Thüringen, den 20. Juli 1857.
 Im Namen seiner trauernden Familie
Gehry,
 Königl. Steuer-Einnehmer u. Post-Expeditieur.

Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen in Gotha.

(Schluß.)

Am 14. Juli begannen die Verhandlungen in den Frühstunden um 7 Uhr. Der Pfarrer Schwerdt führte aus, wie die Landleute für eine gute Lektüre zu gewinnen seien. In jedem Landwirth liege der Keim zur Bildung, der nur zu fördern sei; man gebe dem Landwirth Bücher und er werde bald Geschmack daran finden. Es sei nicht zu fürchten, daß man Halbgebildete oder gar Revolutionäre erziehe; seine Gemeinde lese viel und fleißig, aber die Leute blieben schlicht und anspruchslos, sie hätten sich 1848 zu keinem Erwerb hineinsetzen lassen. Mit leichter Lektüre müsse man beginnen, und sei erst die Neigung zum Lesen erwacht, so sei dadurch der Grund zu einer auch für die Landwirthschaft nützlichen Bildung gelegt. Anfangs seien die Landleute gegen Bücher landwirthschaftlichen Inhalts eingenommen, weil sie in dem Wahne ständen, dies alles besser zu verstehen. Doch werde auch diese Lektüre dadurch angebahnt, daß intelligente Vorkämpfer aus solchen Büchern Mittheilungen machten und Erläuterungen gaben.

Herr von Reibnitz bemerkte, daß nach den vom Centralverein gemachten Erfahrungen sich auch geringere Landleute an der Lektüre landwirthschaftlicher Zeitschriften beteiligten, so sei der Absatz der vom Centralverein herausgegebenen Zeitschrift in so erfreulicher Zunahme, daß, während früher immer Zuschüsse nöthig gewesen wären, jetzt Ueberschuß in Aussicht stehe.

Schließlich sprach die Versammlung ihre Ansicht dahin aus, daß die Anlegung von Volksbibliotheken ein Mittel zur Verbreitung zweckmäßiger Lektüre sei, zumal wenn diese Bücher Sammlungen gute landwirthschaftliche Bücher und Zeitschriften enthielten.

Die Verhandlung wandte sich alldann der Frage zu: „Wäre es nicht heilsam, in gleicher Weise, wie es für die Fabrikarbeiter geschieht, auch für die ländlichen Arbeiter Anordnungen wegen Errichtung von Unterrichtsstellen zu treffen, so zwar, daß die durch die Verordnung vom 9. Febr. 1849 für die erstern getroffenen Bestimmungen auch auf letztere angewendet würden, besonders da eine Trennung der beiden Arbeiterklassen gar nicht möglich ist.“

Die Frage ist vom mansfelder Bauernverein angeregt. Derselbe hätte seine Ansichten, wie die vorliegende Frage zu beantworten sei, in einem Schriftchen unter dem Titel: „Allgemeine Pensions- und Unterstützungskasse für Arbeiter“ auseinandergesetzt und der Generalversammlung davon eine Partie Exemplare zur Vertheilung übergeben. Zur Einleitung der Debatte nahm Herr F. Bölsch aus Schöchwitz das Wort, worauf der Prediger Klapproth, Oberamtmann Eisner aus Roseneburg, Kammerherr v. Hellborn aus Bedra, der bekannte Seebacher v. Berlepsch und Dr. Schadeberg aus Halle folgten. Der Gang der Verhandlung gerieth dadurch in eine schiefe Bahn, daß diejenigen, welche eine Verbesserung der Arbeiterzustände wünschten oder für erstrebenswerth erachteten, dies dadurch zu erreichen glaubten, daß sie mit ungerechtfertigten Insinuationen und Invektiven entgegen gegen die Arbeitertruppen auftraten. Diese die Sache mehr hindernde als fördernde Auffassungsweise hing mit einem andern Uebelstande zusammen. Mit Ausnahme eines einzigen Redners schienen die andern Herren die Vorlage des mansfelder Vereins und das darin enthaltene System nur sichtlich oder gar nicht angesehen zu haben. Dies ist auch sehr erklärlich, denn das Schriftchen war am 13. Juli vertheilt worden und an diesem Tage war die Versammlung vollbeschäftigt, am Abend war es den Meisten Bedürfnis, im Casino oder anderswo nach einem reichen Mahle Erholung und Erfrischung zu suchen, und am darauf folgenden Tage, am 14. Juli, begannen die Verhandlungen schon in der Frühstunde um 7 Uhr. Da gebracht es natürlich an ruhiger Zeit, die der Lektüre hätte mit Ernst gewidmet werden können. In Folge dessen hatte die Debatte vollauf zu thun, die allgemeinen, namentlich gutgemeinten Phrasen, und die aus der Verkennung der wahren Sachlage entspringenden Insinuationen ab- und zurückzuweisen, alle verfehlten Spekulationen auf Gemüthserhütterungen abzujfertigen und die Verhandlungen auf den Boden des Verstandes und der vom mansfelder Verein gemachten Vorschläge zu stellen. Der einzige, welcher auf die Vorschläge des Vereins, wenigstens auf einige der wichtigsten Punkte einging — wir haben keinen Grund den Namen des von uns hochgeachteten Herrn zu verschweigen, es war der Kammerherr von Hellborn auf Bedra — schien doch nicht so sehr Gegner der Vorschläge zu sein, daß, nach seiner Ansicht, das Projekt des mansfelder Vereins „unter Mobilisationen, unter sehr bedeutenden Mobilisationen“, wie sich der Redner ausdrückte, für die Praxis nicht möglich sei. Mit Rücksicht darauf, daß ein so umfassender Gegenstand, der für die ganze Staatsgesellschaft von tiefer Bedeutung sei, in einer großen Versammlung, vor deren Forum derselbe zum ersten Mal gebracht sei, doch nicht sichtlich definitiv erledigt werden könne; mit fernerer Rücksicht darauf, daß ein ernstliches und allseitiges Eingehen auf die Sache wünschenswerth sei, wäre es auch nur um den Einwand zu beseitigen, die Frage sei zu leicht genommen oder einseitig und ungründlich behandelt worden; endlich mit Rücksicht darauf, daß die vorliegende Frage, wenn sie auf die weitere Anwendung eines speziell preussischen Gesetzes gestellt sei, nicht gut durch eine aus den Angehörigen verschiedener Länder gemischte Versammlung durch bloßes Abstimmen zu entscheiden und daß darum die weitere Entscheidung vor eine aus preussischen Angehörigen bestehende Versammlung zu bringen sei — wurde der Antrag gestellt und genehmigt, daß die Vorschläge des mansfelder Bauernvereins dem Centralverein der Provinz Sachsen zur weitem Prüfung und eventuellen Beschlußfassung vorgelegt werden sollten. Die Deputirten des mansfelder

Vereins erklärten sich mit dem Antrage umso mehr einverstanden, als sie nur die Sache hatten anregen wollen und vom Anfang an der Ueberzeugung gewesen seien und noch wären, die Vereinsvorschläge müßten erst durch das Feuer der Debatte in engeren Kreisen gehen, um von allen Seiten beleuchtet alldann in die größeren Kreise übergeführt und dort einem gleichen Prozesse unterworfen zu werden.

Der gothaische Verein hatte die Frage gestellt, wo die Grenze zu finden sei, auf welcher Feldgrundstücke in Wald und Wälder in Ländereien und Wiesen umgewandelt werden könnten. Der Oberförster von Wangenheim bemerkte, daß in den meisten Fällen das Bedürfnis und die Zweckmäßigkeit die Normen und die Grenze abgeben müßten. So sei z. B. in Klein-Schmalzkaden ein dürrer zur Forstwirtschaft nicht tauglicher Boden zum Kartoffelbau abgegeben worden. Im Gothaischen habe man Seitens der Regierung die ferner liegenden und wenig ertragenden Waldwiesen von den Waldbewohnern für näher an den Orten liegendes Areal eingetauscht. Ein anderes Mitglied bemerkte, daß die Uichtung und Vernichtung der Wälder z. B. in der Mark Brandenburg die nachtheiligsten Folgen gehabt habe, besonders sei dies in trockenen Jahren hervorgetreten. Man betreffe nicht, wie die Regierungen die Verwüstungen von Wäldern zugeben könnten. Zugleich empfahl er zum Schutz von neuen Ansaaten die Lupine als Zwischenfrucht, die dem Boden zugleich eine wünschenswerthe Düngung gebe, voraussetzen müsse man aber feuchten Sand. Ein anderer Redner war der Ansicht, daß wenn ein Acker einen nachhaltigen Reinertrag von 3 Thlr. gewähre, er zur Agrikultur zu benutzen sei. Herr v. Reibnitz hielt diese Nützlichkeits- theorie zur Beantwortung der vorliegenden Frage für nicht ausreichend. Im Allgemeinen könne die Frage nicht entschieden werden. Gefährlich könne allerdings etwas geschehen; das sei auch schon in einigen Ländern erfolgt, indem mit möglichstster Schonung der persönlichen Dispositionsfreiheit der oberste Grundsatz der staatlichen Beaufsichtigung aufrecht erhalten werde, z. B. in Belgien, wo der, welcher eine Wüste liegen lasse, eine Abgabe zahlen müsse, welche als Prämie für andere verwendet würde, die solche Wüsten kultivierten.

Die Zeit war so weit vorgerückt, daß beschlossen wurde, die noch restirenden Nummern des Programms unerledigt zu lassen, doch wurde auf die Anfrage des Gutsbesizers Necke aus Wörlitz im Anbaltischen noch eine kurze aber erfolglose Diskussion über die wirksamen Mittel zur Vertilgung der Mäuse aufgenommen. Das, was man längst wußte, wurde angeführt, die Vergiftung des Weizens mit Phosphor oder Arsenik, das Eingeben von Töpfen, das Stöken von tiefen Löchern u. s. w. Das Vergiften sei noch das Wirksamste, wenn nicht einzelne Befehrer, sondern ganze Marken und mehrere benachbarten Gemeinden es gleichzeitig ausführten und die Feldvergiftung wiederholten, um auch die nachwachsende Mäusegeneration zu treffen. Man solle sich dabei nicht daran kehren, daß auch die Rebhühner mit vergiftet würden. Nur sei es zu beklagen, daß die eine Regierungsbehörde das Vergiften befähle, während die andere verbiete. Doch sei Hoffnung, daß die verbietende Behörde ihren Fehlbau endlich einsehen und weniger Mittel mit den Rebhühnern oder Raben als mit dem Landwirth haben werde. Endlich beschwerten sich mehrere Stimmen darüber, daß die sogenannten Kammerseiger ungebührliche Forderungen machten und bedungend; ihre Aufträge nicht selten mit schlechten Mitteln bestritten, während von anderer Seite berichtet wurde, daß ein Kammerseiger aus Timmenau für 5 Thaler nicht weniger als 700 Morgen wirksam vergiftet habe. Wie stark an einzelnen Stellen die Mäusebevölkerung sei, darüber erzählten wir einige wirklich trostlose Angaben. Auf einem einzigen magdeburger Morgen sind nicht weniger als 60,000 Mäuse getödtet worden, und doch war der Acker von dieser unlesbaren Einquartierung noch nicht befreit. Ein bäuerlicher Gutsbesizer berichtete, in seinem Dorfe gingen täglich 50 Käsen des Morgens, nachdem sie ihre Morgenmilch erhalten, in die Fur auf die Mäusejagd, und kämen des Abends wieder zurück. Er meinte alles Ernstes, die Dorfschaften sollten Käsenherden halten, abtreiben und in Felde herumjagen lassen. Ist eine Gemeinde mit einigen Millionen Mäusen besetzt, wie viel Käsen wären wohl nöthig, um diese ägyptische Feldplage zu beseitigen?

Mit diesem tragikomischen Intermezzo schlossen die Verhandlungen, es ging nun an die Thierschau und an die Ausstellung der Prämien, wobei sich der Herzog Ernst selbstthätig beteiligte. Der Abend vereinigte die Mehrzahl der Mitglieder in einem glänzend erleuchteten Garten, wo sich auch die schöne Welt von Gotha in reicher Schaar eingefunden hatte. Der dritte Tag war zu verschiedenen gemeinschaftlichen Ausflügen bestimmt; die meisten schlossen sich den Ausflügen in die Forsten des nahen Thüringer Waldes an, um den Inselfenberg, Reinhardtbrunn und die andern reizenden und gesundlichen Gebirgsparthien zu besuchen und in der frischen Waldluft und Waldesfrische neue Kraft und neuen Lebensmuth zu trinken.

Wenn wir nun auch Manches vermischen, wenn es sogar den Anschein haben könnte, als habe die rechte Einheit gefehlt, um alles, was geboten wurde, für den Einzelnen ebenso belehrend als genüßreich zu machen, wenn wir weder über die verschiedenen Kommissionen noch über deren Arbeiten irgend welche Nachricht erhielten, wenn es nicht bekannt wurde, wer und warum er Preise erhalten hat, wenn sich vielleicht noch manches hätte anders arrangirt wünschen lassen, so wird doch Niemand seine kritische Ader so stark anschwellen lassen, daß er nicht zustimmen sollte, wenn wir gesehen, daß die Versammlung in Gotha zu den interessantesten Zusammenkünften des Centralvereins gehörte, und daß wir dem gothaischen Vereine, der Stadt und vor allem dem Landesfürsten für die freundliche Aufnahme und für die trefflichen Veranstaltungen zu den Festlichkeiten zu dem besten Danke verpflichtet sind.

Fremdenliste.

Ingekommene Fremde vom 22. bis 23. Juli.
Kronprinz: Sr. Erlaucht Reichsrath Graf u. Herr v. Giech u. Kammerdiener zu Thurnau i. Boleen. Sr. Oberst u. Kammerherr v. Räder m. Diener a. Dresden. Sr. Gebr. Rath Carl m. Diener a. Berlin. Sr. Major a. D. v. Potemsky m. Diener a. Warschau. Die Grn. Rittergutsbes. v. Salwitz m. Diener a. Plauen, Wendisch a. Brandenburg. Die Grn. Kauf. Lang a. Emsmendingen, Wolffsohn a. Hamburg, Brunke a. Biebrich, Grüneberg a. Bremen.
Stadt Zürich: Sr. Rittergutsbes. v. Gousslow a. Posen. Die Grn. Rent. v. Langroß a. Danzig, Gebr. Spindler a. Berlin. Die Grn. Kauf. v. Sarlesien a. Bremen, Briz a. Braunschweig, Seiberlich a. Leipzig. Sr. Kreisger. Sekr. Bauer m. Gem. a. Spremberg. Sr. Gutsbes. v. Wittigbäus a. Priesburg. Sr. Priotom. Wittigbäus a. Dresden. Sr. Apoth. Klauer m. Tochter a. Deup. Sr. Dr. med. Schneebaus a. Coblenz.
Goldner Ring: Sr. Pastor Scheele m. Sohn a. Bieslar. Sr. Lehrer Eberhard a. Kl. Schneebad. Sr. Kreisrichter Sabu a. Rans. Sr. Refor. Jungbans a. Erfurt. Sr. Justizrath Jänke m. Frau a. Glesleben. Sr. Apoth. Nothe u. Sr. Conditor Knäpper a. Lügen.
Goldner Löwe: Die Grn. Kauf. Meske a. Leipzig, Wolf a. Mainz, Steinnemann a. Potsdam. Sr. Süttelbes. Schwenten a. Holzhausen b. Hamburg. Sr. Assistent Müller a. Halle. Sr. D. Minim. Franz a. Würzen. Sr. Schlossermeister. Walfasar m. Frau a. Notzenburg. Sr. Kgl. Käser Wittmann m. 2 Kindern a. Berlin.
Stadt Hamburg: Die Grn. Kauf. Baumann u. Koris a. Berlin, Dypensheim a. Dresden, Lange a. Magdeburg. Sr. Fabrik. Bambach a. Berlin. Sr.

Dr. med. Schacht a. Frankfurt. Sr. Brauereibes. Reinbothe a. Nordhausen. Sr. Rent. Steinbock a. Kassel. Sr. Banquier Günther m. Fam. a. Danzig.
Schwarzer Hür: Sr. Kaufm. Hellmann a. Lohne b. Br. Sr. Hauptm. a. D. Balcke a. Torgau. Sr. Verwalter Lange a. Lumburg.
Goldne Kugel: Sr. Reg. Assessor v. Hegnell a. Bitterfeld. Sr. Amtm. Schöb a. Braunschweig. Sr. Kaufm. Kramer a. Berlin. Sr. Conduct. Helm a. Erfurt. Sr. Fabrik. Müller a. Potsdam. Sr. Maler Klein a. Glesleben.
Magdeburger Bahnhof: Fel. v. Semenoff u. Fel. Kirniz a. Hamburg. Sr. Prof. Fleischer m. Tochter a. Grimma. Sr. Defon. Schüchert m. Gem. a. Regelsfeldt. Sr. Kaufm. Victor a. Güstern. Sr. Fabrik. Wunderlich a. Hamburg.
Thüringer Bahnhof: Frau v. Kugelgen m. Fam. a. Ludwigsbütten. Sr. Schilling m. Fam. a. Torgau. Mad. Wandt m. Fam. a. Braunschweig. Mad. Wallen m. Tochter u. Sr. Kreisger. Rath Mühlbach a. Berlin. Sr. Kaufm. Bernercher m. Gem. a. Stebenbürgen.

Meteorologische Beobachtungen.

22 Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 3 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	334,35 Bar. F.	332,61 Bar. F.	331,52 Bar. F.	332,83 Bar. F.
Dunstdruck . .	4,34 Bar. F.	5,22 Bar. F.	5,53 Bar. F.	5,06 Bar. F.
Rel. Feuchtigkeit	80 pCt.	59 pCt.	97 pCt.	79 pCt.
Luftpäme . . .	11,7 G. Rm.	17,9 G. R.	12,2 G. Rm.	13,9 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Hausverkauf.

Das der Frau Wittwe **Scharf** gehörige, hieselbst in der Nähe des Marktes für den Betrieb eines jeden kaufmännischen Geschäfts höchst günstig gelegene, in seinen Vorder- und Hintergebäuden 12 heizbare Stuben, 6 Kammern, 4 Küchen, große Bodenräume mit mehreren Kammern, 3 große Keller, ein großes Verkaufsgewölbe, ein Waschhaus und geräumige Gellasse für Feuerungsmaterialien enthaltende dreistöckige, massive Wohnhaus, soll durch mich an den Bestbietenden

am 26. August früh 9 Uhr

in meinem Geschäftszimmer, unter den auch schon vorher auf portofreie Anfragen zu erfassenden Bedingungen, zu welchen gehört, daß die Hälfte der Kaufgelder, auf dem Kaufsobjecte stehen bleiben kann, — verkauft werden. Zu diesem Termine lade ich Kaufslustige hiernit ein.

Weißenfels, den 22. Juli 1857.

Der Justiz-Rath
Schulze.

Verkauf einer herrschaftlichen Besitzung.

Die auf dem hiesigen Georgenberg reizend belegene ehemals von **Wangelin'sche** herrschaftliche Besitzung, bestehend aus

- 1) einem Wohnhause von 9 Fenstern Front mit 12 heizbaren und 7 unheizbaren Piecen, einer Küche, zwei Gewölben, großen Bodenräumen und einem vorzüglichen Keller;
- 2) den Nebengebäuden mit Pferdeköhlen für 6 Pferde, einem Kuhstalle, Wagenremisen, Holz- und Torfschuppen, und einem großen, zum Theil zu Gartenanlagen benutzten Vorderhofe;
- 3) Blumen-, Obst- und Gemüsegärten mit zwei Gewächshäusern und zwei bewohnbaren Thürmen;
- 4) einem Weinberge

am 28. September cr. früh 9 Uhr in meinem Geschäftszimmer meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Termine lade ich Kaufslustige mit dem Bemerken ein, daß die Kaufsbedingungen in demselben werden bekannt gemacht werden, auch vorher auf portofreie Anfragen zu erfahren sind, und daß von den Kaufgeldern auf Verlangen die Hälfte auf den Grundstücken stehen bleiben kann.

Weißenfels, den 16. Juli 1857.

Der Justiz-Rath
Schulze.

Verkaufs-Anzeige.

In dem früher Esten'schen Gute zu Saubach sollen

Dienstag den 28. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

1 Pferd, 4 Kühe, 2 Ferkel, 2 Schweine, 20 Stück Schaaf, Hühner, 2 Wagen (einer ganz neu), 1 Droschke, Pflug, Egge und Walze, Nuß- und Brennholz, langes und krummes Stroh, Haus- und Wirtschaftsinventarium u. a. Sachen mehr öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Baumann.

Neue Sendung aus 1857r Kräutern.

Sanitätsrath Dr. Borchardts

Tyroler Alpen-Kräuter-Seife

wird mit überraschendem Erfolge bei allen Arten von Flechten und Hautgeschwüren, Finnen, Stibblattern, Fettsauschlägen jeder Art, Leberflecken, Sommerprossen, Sonnenbrand angewandt, verhilft diese Uebel radikal und für immer, giebt der Haut ein frisches elastisches und sammetartiges Ansehen, und äußert bei nervösen Hautübeln im Gebrauch als Badeseife ungläublich günstige Wirkung, à Stück 6 ^{gr}, empfiehlt

W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Verkaufs-Anzeige.

Von dem früher Esten'schen Gute sollen die auf den Feldern stehenden Früchte

Dienstag den 28. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

in der Schenke zu Saubach G. A. bei Herrn Halle öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Baumann.

Ein Mann gesetzten Alters, der seine Prüfung als Conditior und Pfefferkuchermstr. bestanden hat, sucht unter annehmbaren Bedingungen zum 1. oder 15. August placirt zu werden. Adressen bittet man **W. Henkel** in Halle a/S., Markt Nr. 5, senden zu wollen.

Zu Michaelis finden zwei bis drei Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, bei einer kinderlosen Familie ein gutes Unterkommen. Auskunft ertheilt **Pfennigdorff**, gr. Märkerstraße Nr. 11.

In meinem Material-Geschäft kann ein Lehrling mit erforderlicher Schulbildung und von guter Erziehung unter billigen Bedingungen sofort placirt werden.

Merseburg. **Ferdinand Scharre.**

Offene Stelle für einen Buchhalter.

Die Buchhalterstelle auf der Zuckerfabrik zu Cönnern wird zum 1. August a. c. vacant; qualifizierte Bewerber wollen unter Einreichung der Abschriften ihrer Zeugnisse sich an den Factor **J. Schroeter** daselbst schriftlich oder persönlich wenden.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird ein mit der nöthigen Schulbildung versehener junger Mann, der womöglich sofort eintreten kann, als Lehrling gesucht.

Anmeldungen nimmt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung entgegen.

Alle mögliche Arten von **Stahlfeder-Matrasen**, auf das Zweckmäßigste eingerichtet, zu den bekanntesten billigen Preisen, empfiehlt

A. Lange, Tapezier, im Galthof zum „blauen Hekt“.

Eine gute Jungkuh ist zu verkaufen bei **Taube** in Krosigk.

Vier Pferde, worunter zwei egale braune, 8 Jahr alte Hengste, stehen zum Verkauf bei **Sauer** in Schwittersdorf.

4 Wochen alte Schweine, Englische Rasse, verkauft **Wolff** in Naundorf b. Beesenfeldt.

Ein schwarzschetteriger Bulle, guter Springer, steht in Naundorf bei Beesenfeldt zu verkaufen bei **F. Otto.**

Ein fehlerfreier dunkelbrauner Wallach steht, weil übercomplett, zu verkaufen auf der chemischen Fabrik zu Trotha.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Frische Schmelzbutte, ostfr., thür., bair. und verschiedene andere Sorten frische Salzbutte empfiehlt bei großer Auswahl in Kübeln u. ausgestochen billigt die Butterhandlung von **Leop. Kühling**, früher **F. A. Verschmann.**

Frishes Schweineschmalz bei großem Vorrath, verfeuert und unverfeuert, billigt bei **Leop. Kühling**, früher **F. A. Verschmann.**

Schweizer- und Limb. Käse empfiehlt im Ganzen und einzeln billigt **Leop. Kühling**, früher **F. A. Verschmann.**

Gute reife abgebeerte Sauerkirschen kauft Carl Brodkorb in Halle.

Ein Duzend mahogany und ein Duzend birbene fluchtredhte Rohrflüße stehen zum Verkauf. **Dreyhaupt**, Stuhlmachermstr., gr. Sandberg 6.

Ein noch in gutem brauchbaren Zustande befindlicher Handrollwagen wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten sind bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

250 Hammel und Schafe verkauft das Borwerk Langendogen.

Ein Ackerpferd steht auf dem Freigut Köbblingen am See zu verkaufen.

Nächsten Sonntag frischen Kirschkuchen, wozu freundlichst einladet **Wiebach** in Löbnitz.

Bad Wittekind, Montag den 27. Juli **Grosses Concert**

von **Madame Helene Valentin**, f. russische Concert-Sängerin aus Petersburg, unter Mitwirkung von Fräulein **Janson**, Pianistin aus Warschau und der Herren **Wege**, I. Tenor vom k. k. Theater an der Josephstadt in Wien, und **Weiß**, Bariton aus Berlin.

Marktberichte. Halle, den 23. Juli. Weizen 75 — 80 ^{gr}, Roggen 48 — 50 ^{gr}, Gerste 45 — 48 ^{gr}, Hafer 34 — 36 ^{gr}.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 170.

Halle, Freitag den 24. Juli
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Juli. Se. Majestät der König ist als vollständig hergestellt zu betrachten und nimmt, wie sonst, an den Unterhaltungen des Hofes Theil. Vorzugsweise widmet der König seiner kaiserlichen Schwester ganz besondere Aufmerksamkeit.

Wie der „Bresl. Ztg.“ von hier geschrieben wird, ist so eben für den Wollhandel eine nicht unwichtige Bestimmung erlassen worden, welche geeignet ist, eine wesentliche Erleichterung zu bieten. Bei der Durchfuhr von Wolle soll, wenn sie auf Eisenbahnen befördert wird, einstweilen vom Wagenverschluss und von der Personalbegleitung abgesehen werden. Jedoch sollen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, daß zur Umgehung des Ausgangspolles von inländischer Wolle solche auf dem Transporte durch das Vereinsgebiet der zum Durchgange angemeldeten und ohne Wagenverschluss zu befördernden Wolle nicht beigegeben werden kann.

Die bei den Linien-Cavallerieregimentern zur Anwendung kommende Maßregel, wonach zur Vermeidung von nachträglichen späten Einstellungen roher Rekruten eine Anzahl von ältest gedienten Mannschaften zur Disposition der Truppentheile ohne Gehalt beurlaubt wird, soll, wie die „Dopr. Ztg.“ berichtet, vom nächsten Erlassungstermine ab auch bei der Linieninfanterie und Artillerie eingeführt werden. Demnach dürfen aus den ältest gedienten Mannschaften bis zu 5 Mann auf die Compagnie bez. Batterie zur Disposition der Regimenter auf unbestimmte Zeit beurlaubt und je nach dem Bedarfe durch directe Ordre wieder zum Dienste einberufen werden.

Aus Preußen, d. 18. Juli, schreibt man den „D. N.“: Der „Frageplan“ der bei uns reactivirten Kirchensituationen, „des Centrums aller Kirchenzucht und aller Kirchenordnung“, wie sie wohlgefällig von der kirchlichen Reactionspartei genannt werden, ist nach und nach aus den geistlichen Händen, die gedruckte Exemplare davon besitzen, in weltliche gebrungen. Dies setzt mich in den Stand, einige wichtige jener Fragen Ihnen mitzutheilen; sie lauten wörtlich: „Hat er (der Pastor) im Amte oder vorher eine besonders bemerkenswerthe theologische oder christliche Entwicklung durchgemacht? Welcher literarischer Hilfsmittel bedient er sich bei'm Studium der heiligen Schrift? Ist er Mitglied von christlichen, wissenschaftlichen, geselligen oder andern Vereinen, und von welchen? Hält er in seinem Hause das Tischgebet und regelmäßige tägliche Hausandachten? Wird Hausandacht geübt und gepflegt? Welche Andachts- und Erbauungsbücher finden sich in der Gemeinde? Ob Abweichungen von der gewöhnlichen Ordnung vorgenommen (Christ-Netten). Finden liturgische Gottesdienste statt? Findet persönliche Anmeldung zum heiligen Abendmahl statt? Gibt es Kirchen- und Abendmahlsverächter? Privatbeichte, wird sie noch gesucht und gewährt? Wird Privatabsolution ertheilt? Finden sich noch alte Reste oder neue Anfänge von Kirchenzucht?“

Frankfurt a. M., d. 21. Juli. Die Sympathie für die Schleswig-holsteinischen Beamten ist in ihrem Zunehmen. Nicht nur, daß bei allen Redaktionen die Beiträge sehr reichlich fließen und die Erträgnisse der zu diesem Zweck hier und in der Umgegend veranstalteten Konzerte und Gesangsproduktionen recht ergiebig sind, beginnen jetzt auch die Wirthe Sammelbüchsen in ihren Lokalitäten aufzustellen, deren Inhalt dem Altonaer Comité direkt zugesandt werden soll.

Frankfurt a. M., d. 22. Juli. (Tel. Dep.) Nach hier eingegangenen Nachrichten wird der Kaiser von Russland am 26. d. M. in Potsdam eintreffen.

Hannover. Die Zeitung für Norddeutschland bringt zu ihrem gestrigen Bericht über die gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Bürgervorsteher folgende wie es scheint amtliche Berichtigung: 1) Der Ausdruck: Se. Maj. hätten „befürchten“ müssen, mit dem Magistrat oder den Bürgervorstehern auf dem Schützenfeste zusammenzutreffen, ist nicht vorgekommen, vielmehr nur geäußert, daß bei dem



Magistrats und von einem Rede gewesen. dem Minister gegen die in angelegt habe, röffnung erwirer des Maginig verdienten
„Zaebrelandet“
„Versamm-
Gesandte am
as, ist ver-
g gestorben.“
„Destr. Ztg.“,
die Reife des
alle angeseh-
gezogen, um
die in verschie-
Gehör gefun-
Senua sei es
M. zeigte sich
ache Hof auf
an vermutet,
he verdächtige
cht geschossen.
chtigen
haftungen aus
Anlaß des Komplottes der Italiener vorgenommen worden. — Die Regierung fährt fort, mit großer Strenge gegen die Presse zu verfahren. — Die nach Paris gebrachten sterblichen Ueberreste des Vaters des Kaisers, des Prinzen Jerome Napoleon Karl, sind gestern im Beisein des Hofstaates des Kaisers und der französischen Prinzen in der Invalidenkirche beigelegt worden. Der Verstorbene, der den Titel Prince de Montfort führte, war bekanntlich der älteste Sohn des Prinzen Jerome und stand bis zu seinem Tode, der 1847 erfolgte, als Infanterie-Oberst in württembergischen Diensten. — Der gefrigne „Moniteur“ veröffentlicht den unter dem 10. Juni zwischen Frankreich und dem Großherzogthum Luxemburg abgeschlossenen, am 3. Juli ratifizirten Vertrag wegen Baues einer internationalen Eisenbahn. Die Hauptbestimmung desselben geht dahin, daß die französische Eisenbahngesellschaft in der Richtung nach Luxemburg die Zweigbahn von Metz nach Thionville bis zur luxemburgischen Grenze fortbaut, während die Regierung des Großherzogthums auf ihrem Gebiete die meher Bahn fortsetzt. Der Verbindungspunkt der französischen und luxemburger Bahn liegt 131 Metres 30 Centimetres westlich vom Büdelanger Walde. Die Arbeiten sollen auf den beiden Seiten so betrieben werden, daß sie gleichzeitig und spätestens in zwei Jahren, vom Tage der Ratifizirung des Vertrages an gerechnet, vollendet sind.

Paris, d. 22. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die hiesige Polizei seit länger als einem Monat Beweise von einem in London gegen das Leben des Kaisers angetroffenen Komplott in Händen gehabt hat. Drei Italiener, welche mit der Ausführung des Planes beauftragt waren, sind in Paris verhaftet worden. Man hat Waffen in Beschlag genommen. Die Schulbigen haben die Namen